

Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



***Wozu Landwirtschaft
für unsere Schüler?***

500 Waldis zu Gast in Buch

3/2010
Herbst



Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per eMail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

nun sind die 430 Schüler, 50 Lehrer und Erzieher und fast alle Mitarbeiter der Waldorfschule Märkisches Viertel für die Dauer unserer Sanierungsmaßnahmen schon eine Weile in der gemieteten Schule im Stadtteil Buch und man muss feststellen, dass dort vom ersten Tag an eine gute Stimmung herrschte. Schüler und Lehrer hatten ja vor den Ferien durch die gemeinsamen Umzugsarbeiten schon das Schulgebäude kennengelernt und die Umgebung erkundet. Nun erschien es wie selbstverständlich, am neuen Ort zu sein und sich darauf einzustellen. Natürlich müssen manche Dinge anders gehandhabt werden, können nicht einfach genauso wie im Märkischen Viertel fortgesetzt werden, trotzdem sind wohl fast alle guten Mutes.

Die nahen Anwohner haben wir mit einem Brief begrüßt und uns vorgestellt, damit sie erfahren konnten, wer wir sind und wie lange wir gedenken zu bleiben. Es führte zu netten Reaktionen, die uns zeigten, dass wir nicht falsch gehandelt hatten.

Die Bautätigkeiten im Märkischen Viertel können vor Ort von den Kindern und Betreuerinnen der Elementargruppe sowie den Mitarbeiterinnen im Büro und dem Geschäftsführer beobachtet werden – sie sind eine kleine Gruppe von Menschen unserer Schule, die nicht mit umgezogen sind, sondern im Hortgebäude ihre Arbeit fortführen.

Die Küche ist im Rohbau fertig und wird noch im Innern vervollständigt. Am Haupthaus geht es nach allen Vorarbeiten erst jetzt richtig los, es soll aber bis Ende des Jahres fertiggestellt sein. Ein besonderes Ereignis wird der Transport der riesigen Wandteile, in die schon vorher Fenster und Rollläden fertig eingebaut sind. So kann man sich vorstellen, dass das ganze Haus schnell mit der neuen Fassade bestückt sein wird.

Herzliche Grüße

Für den Vorstand des Fördervereins

Dorothee Kionke

Wichtige Termine

Die Winter-Ausgabe 2010 des M(a)erkers erscheint am 13. Dezember 2010.

Redaktionsschluss ist Montag, der 15. November 2010,

Anzeigenschluss ist Freitag, der 19. November 2010,

Kleinanzeigenschluss ist Freitag, der 26. November 2010, 10 Uhr.

Inhalt

 Aus der pädagogischen Praxis	
Ein Jahr Elementarklasse – Kleiner Erfahrungs- und Erlebnisbericht	6
Per aspera ad astra – Die Landwirtschaftspraktika unserer Schule in Polen	8
Die Sommerferien im Hort	14
Die ersten Horttage im Stadtteil Buch	15
Traum oder Wirklichkeit – Musische Initiative	16
Singin' all together oder: Sing ohne Sang beim Abistreich 2010	18
 Selbstverwaltung will gelernt sein	
Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	20
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Schule	22
Der Sponsorenlauf für unsere Schule	25
Die Pflanzenbörse beim Tag der Begegnung	28
Die Schule zieht um – ein bewegendes Ereignis	29
 Innenleben und Außenwelt	
Abschlussball der 9. Klasse im LabSaal Lübars	33
Was brauchen unsere Kinder, um aufmerksam und lernbereit zu sein? – Zum Vortrag von Heide Seelenbinder	34
150 Jahre Rudolf Steiner – Bitte Einsteigen! Aufspringen! Hereinspaziert!	36
 M(a)erker Aktiv Für bewusste und engagierte Zeitgenossen	38
 Unsere Bibliothek – für alle was drin	
Die Schulbücherei hat Umzugspause	40
 M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	41
Impressum	43
Hinweis in eigener Sache	44

Ich bin ich

Es ist unser,
sagen die Eltern.
Ich bin ich,
sagt das Kind.

Es ist Zukunft,
sagen die Alten.
Es ist Rente,
sagt der Minister.
Es ist Liebe,
sagt das Herz.
Ich bin ich,
sagt das Kind.

Es ist Ruhestörung,
sagen die Nachbarn.
Es ist Verantwortung,
sagt die Sorge.
Es ist Hoffnung,
sagt das Leben.

Ich bin ich,
sagt das Kind.

Felicitas Rupprecht

(geb. 1976)

Aus der pädagogischen Praxis

Ein Jahr Elementarklasse

Kleiner Erfahrungs- und Erlebnisbericht

Mit fünf Jahren in die Schule? Dieser Praxis stehe ich recht kritisch gegenüber.

Bezogen aufs eigene Kind bereitete mir dieser Umstand, gelinde gesagt, Bauchschmerzen. Auch wenn von der Amtsschulärztin die Schultauglichkeit bescheinigt wurde, sah ich doch nicht die nötige Schulreife. Kinder mit fünf sind in meinen Augen Spielkinder und eben noch keine Schulkinder, sie benötigen eine andere eigene Form der Ansprache. So war die Erleichterung und Freude groß, als sich uns die Möglichkeit der Elementarklasse bot. Dennoch hätten wir Marie gern noch im Kindergarten gelassen und sahen dieses „geschenkte Jahr“ auch etwas als Puffer- oder Überbrückungsjahr an.

Aber dieses Jahr hatte es in sich und war für uns viel viel mehr!

In einem geschützten Rahmen – 18 Kinder, zwei Pädagoginnen – konnten die Kinder je nach Schwung und Temperament ankommen, jedes in seinem Tempo. Die Kinder wurden hier wirklich ihrem Alter und vor allem ihrer Entwicklung entsprechend abgeholt.

Etwas separat untergebracht und manchmal doch mittendrin, konnten sie sich schon mal mit den schulischen Gegebenheiten wie zum Beispiel Räumlichkeiten, Burkhard Mönig in seinem Küchenreich oder auch mit dem stets rührigen Hausmeister Herrn Bischof bekannt und vertraut machen. Die Teilnahme an Festen und Monatsfeiern ließ das Gefühl „dies ist meine Schule“ wachsen.

Durch ein behutsames Heranführen an gebundene Tätigkeiten lernten die Kinder Sammlung und Konzentration auf eine Aufgabe und dabei auch schon mal mehr oder weniger Durchhaltevermögen. Malen mit Aquarellfarben, Backen, Eurythmie, Musikstunde, Freispiel oder kleine Ausflüge in die Umgebung erfolgten in einem stetigen Rhythmus, an dem die Kinder sich gut orientieren konnten. Schnitzen, Filzen oder Theaterbesuche kamen als Höhepunkte dazu.

In dieser Klasse fand meines Erachtens jedes Kind unabhängig von Fähig- und Fertigkeiten seinen Platz. Die Entwicklung bzw. der Ausbau der sozialen Kompetenz stand immer mit im Vordergrund. Die Kinder wurden in ihrer Individualität angenommen und in eine Gemeinschaft, eine Gruppe mit den dazugehörigen Regeln im Umgang miteinander eingebunden.

Wenn ich an dieses wunderbare Jahr Elementarklasse zurückdenke, habe ich die Assoziation eines tiefen Atemzugs. Marie konnte aus dieser Breite an Anregungen in Ruhe aufnehmen, was für sie wichtig bzw. möglich war und geht nun gestärkt und zuversichtlich in das Abenteuer 1. Klasse.

Ich hatte immer das Gefühl, die Elementarklasse sei genau auf unsere Bedürfnisse abgestimmt oder konzipiert worden. Herrlich! Das Konzept „kleine Schule in großer Schule“ hat mich vollends überzeugt. Es war für uns Geschenk und Segen, so in der Schule ankommen zu dürfen. Ich hoffe für künftige Generationen, dass immer im Blick bleibt, wie wichtig, nachhaltig und tragend dieses Jahr für die Kinder und damit auch für die Schulgemeinschaft ist. Von der Elementarklasse profitieren alle – die Kinder, die Eltern sowie die zukünftigen Lehrer und Mitschüler.

Ich danke allen an diesem „Projekt“ Beteiligten. Mein besonderer Dank richtet sich indes an Frau Wilpert und Frau Dingendorf-Barteleit. Dass sich in diesem Jahr so viel bewegte, so viel an Entwicklung, Entfaltung, Wachstum, Reifung und Freude möglich war, ist neben der Unterstützung durch die zwei Fachlehrer in Musik und Eurythmie hauptsächlich ihrer fruchtbaren Zusammenarbeit zu verdanken. Von ihnen wurde das zugrunde liegende Konzept erarbeitet und die Elementarklasse aus der Taufe gehoben.

Nun begleiten, fördern, fordern, führen, wärmen und stützen sie schon das fünfte Jahr Kinder auf dem Weg zur Schulreife, zur 1. Klasse. Ihr herzliches Miteinander, ihr freudvoller Umgang mit den Kindern, aber auch mit uns Eltern, tun ihr Übriges. Ich danke ihnen für ihre Bereitschaft, so viel zu geben und wünsche ihnen weiterhin viel Kraft und Freude an ihrer wunderbaren Arbeit.

Cornelia Foerder (Eltern)

<p>EURYTHMIE AUSBILDUNG</p> <p>auf den klassischen Grundlagen der Eurythmie</p> <p>AKTUELL</p> <p>WEIHNACHTS-ABSCHLUSS DER STUDENTEN</p> <p>Donnerstag, 16. Dezember, 20.00 Uhr</p> <p>•</p> <p>DAS TRAUMLIED DES OLAF ÅSTESON</p> <p>Eine eurythmische Weihnachtserzählung aus Norwegen</p> <p>Samstag, 18. Dezember, 20.00 Uhr</p> <hr/> <p>Argentinische Allee 23 14163 Berlin-Zehlendorf T 030 - 802 63 78 eurythmieschule.berlin@t-online.de www.eurythmie-berlin.de</p>	<p>Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin</p>
---	---

<p>Holen Sie sich die Farbenpracht ins Haus, jetzt:</p> <p><i>Farbige Lasurgestaltung</i></p> <p>von Wänden, Räumen und Gebäuden</p> <p><i>CS</i></p> <p>Farbberatung</p> <p>Eva Rating Benekendorffstraße 91B 13469 Berlin 030 40207400 eva@rating.de</p>
--

Per aspera ad astra

Die Landwirtschaftspraktika unserer Schule in Polen

Die Individualität unserer Oberstufe ist durch verschiedene Klassenfahrten geprägt. Die ausgelagerten Epochen oder Praktika zeigen deutlich, wo die pädagogischen Schwerpunkte liegen und wie bestimmte Ziele praxisorientiert angestrebt werden.

In der zweiten Septemberhälfte findet wieder das Landbaupraktikum für die 9. Klasse statt. So wie in den Jahren zuvor werden auch in diesem Jahr unsere Schüler auf dem Klosterhof in Obra in Polen ihr Praktikum durchlaufen. Diese Fahrt hat einen relevanten Platz im Konzept unserer Waldorfschule Märkisches Viertel eingenommen und ist außerdem die erste Arbeitsreise für die frisch gebackenen Schüler der Oberstufe.

Der Unterrichtsinhalt des Landwirtschaftspraktikums und seine Form haben einen besonderen Charakter. Der Verlauf orientiert sich nicht „nach innen“ wie bei anderen Klassenfahrten. Es werden bewusst mehrere verschiedene Berührungspunkte mit der Außenwelt gesucht und gepflegt. Es ist eine sehr komplexe Geschichte, da viele Menschen in unterschiedlichen Rollen daran beteiligt sind. Diese Menschen prägen durch ihre Wünsche und Erwartungen den Verlauf des Praktikums. Wir haben es hierbei mit fünf Interessengruppen zu tun, die miteinander in allen möglichen Konstellationen in Berührung kommen und zusammen arbeiten. Es sind dies die Schüler, deren Eltern, die Betreuungslehrer, die Bauern und natürlich der Schulorganismus selbst. Vor sieben Jahren haben wir an unserer Schule eine neue Richtung eingeschlagen. In den Konferenzen (2003/04) haben wir beschlossen, zur Entlastung des Schuljahres die Fahrt vom Frühling auf den Herbst zu verlegen. Das hat auch für die Schüler einen sehr sinnvollen und wichtigen Übergang geschaffen. Die Verbindung vom alltäglichen Gartenbauunterricht der letzten drei Schuljahre hin zum Landwirtschaftspraktikum gewann deutlich an Bedeutung, Interesse und Verständnis, vor allem für die Schüler. Gleichzeitig wurde Polen als neuer Standort gewählt.



Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

So wie im Gartenbauunterricht sollen die Jugendlichen durch das praktische Tun den Betrieb erleben und Zusammenhänge erkennen. Sie suchen und folgen der Natur in all ihren Facetten und begegnen ihr mit allen Sinnen. Was aber bedeutet es, einen Bauernhof zu erleben, kennenzulernen und sich einen Einblick zu verschaffen? Es ist auf jeden Fall die Erkenntnis zu erfahren, wie ein Bauer heutzutage lebt und arbeitet. Den Rhythmus der Natur zu erkennen und ihm zu folgen, ist für den Menschen auf dem Lande eine Selbstverständlichkeit. Auf dem Hof kann man nicht so schnell wie möglich seine Pflichten erledigen, um danach Freizeit zu haben. Das ist für viele von uns Stadtmenschen neu und ungewöhnlich.

Es ist sicher nicht das Ziel des Praktikums, die Schüler zu kleinen Gärtnern oder Bauern auszubilden. Primär geben das Wetter und die Tiere den Ton und das Tempo an. Das sinnvolle Arbeiten der Praktikanten in den Rhythmen der Natur ist aus meiner Sicht ein gutes Pendant zu Willenslähmung oder Resignation, die in der Pubertät bei den Jugendlichen häufig zu beobachten sind. Die Herausbildung einer ökologisch-humanen Naturerkenntnis wird gefördert. Es beginnt die Antwortsuche zu der Frage: Wie steht der Mensch zur Erde, zur Pflanzenwelt und zu den Tieren? Schüler übernehmen Verantwortungen und Pflichten, welche immer als Dienst am Menschen zu verstehen sind sowie zur Willensschulung und der weiteren Persönlichkeitsentwicklung führen bzw. diese stärken.

Herbst auf dem Lande bedeutet: Erntezeit. Früher hat man Ähren vom Stoppelfeld und Kartoff-





feldn nach dem zweiten Eggen gesammelt, so kostbar war die Ernte und man wusste die schwierige Arbeit des Bauern zu schätzen. Auch der Gast oder ein Reisender auf dem Lande fühlte sich damals verpflichtet, bei der Ernte zu helfen, es war eine Selbstverständlichkeit. In diesem Traditionsbewusstsein helfen wir auch, Kartoffeln auszulesen sowie Rote Bete, Porree und andere Gemüsesorten vor dem Winter vom Feld als Vorräte in den Speicher zu bringen. Es ist wirklich beeindruckend, wie viel Doppelzentner Kisten

oder Schlepperanhänger vom Acker abtransportiert werden. Diese „Mengenerlebnisse“ hat man im 600 Quadratmeter großen Schulgarten nicht. Nehmen die Praktikanten diese Erfahrung für sich mit? Ich hoffe es!

Tiere daheim zu halten sowie die Tierhaltung im Schulgarten sind ein bewährtes pädagogisches Mittel. Fast die Hälfte der Waldorfschulen fördert im Unterricht den direkten Kontakt zu Tieren, wobei dies nicht nur für die Kleinsten gedacht ist. Im Märkischen Viertel haben wir diese Möglichkeiten nicht. Desto wichtiger ist die Zeit des Praktikums in Obra, wo jeder Schüler lange, kontinuierlich und direkt mit den Kühen und Schweinen arbeitet und sich um sie kümmert. Oft fragten einige am Samstag oder Sonntag, wo eigentlich andere Aktivitäten geplant waren, ob sie zusätzlich nach der Sau schauen dürften, ob die Ferkel schon geboren wurden und wenn ja, wieviele? Jugendliche können den Fragen nach Lebensvorgängen, welche in ihnen erwachen, nachgehen. Auf eine natürliche Art und Weise sind sie mit Fortpflanzung, Sexualität, Geburt, Leben und Tod konfrontiert. Die Örtlichkeiten und das direkte Umfeld während des Praktikums regen die Schüler zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten an, besonders im Kontext der Lebensmittelerzeugung, Verarbeitung und sogar Vermarktung.

Alle vorherigen Fachinhalte der Fächer an der Schule (die Interdisziplinarität von Gartenbau, Biologie, Chemie, Geografie, Wirtschaftskunde, Mathematik, Handarbeit etc.) begegnen den Schülern in „realen“ Zusammenhängen. Rudolf Steiner schreibt im Landwirtschaftlichen Kursus (1. Vortrag, 7. Juni 1924): *Von irgendeiner Seite, aus irgendeiner Ecke gehören alle Interessen des menschlichen Lebens in die Landwirtschaft hinein.* Für die Schüler bedeutet es auch, Erfahrungen zu machen, indem sie ihre früher erworbenen Kompetenzen praktisch anwenden können. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und neue Kompetenzen werden entwickelt.

Unser Landbaupraktikum führt uns ins Nachbarland Polen. Obra ist von Berlin ca. 250 Kilometer entfernt. Dort bekommen die Schüler Gelegenheit, das Leben der altansässigen

Landbevölkerung kennenzulernen. Es ist der menschliche Aspekt der Reise, welcher auffordert, sich mit mehreren kulturellen und geschichtlichen Elementen auseinanderzusetzen. Auf dem Hof der Familie Kazimierz und Hanna Kalka kommen die Praktikanten in den direkten Kontakt mit den noch dort lebenden ehemaligen Zwangslandarbeitern im Dritten Reich. Sehr lebendig und vor allem authentisch berichtet Herr Józef Gorzelniak (83 Jahre alt) über die Kollektivierung in den 60er Jahren und über das deutsch-polnische Miteinander vor dem Krieg. Sogar der Ausflug zur



Ostwall-Fortifikation/Bunkeranlage, heute ein Winterrefugium für 40.000 Fledermäuse, schafft die Gelegenheit, Zeitzeugen zu befragen und zu erleben. In der M(a)erker-Ausgabe Sommer 2010 wurde über die Oral History, eine Win-Win-Methode berichtet. Haben die Neuntklässler diese Begegnungselemente während der Fahrt erkannt und daraus eigene individuelle Schlüsse oder Gedanken gezogen? Dies wäre noch eine Möglichkeit.

Die Klassenfahrt nach Odra bringt die Schüler in eine besondere Lage. Alles ist plötzlich anders. Der Zug, der allein schon vom Aussehen her anders ist, fährt über die Oderbrücke. Die Schüler registrieren eine Veränderung, wissen aber noch nicht, was eigentlich so „anders“ ist. Es kommt sicher mit der Zeit. Zuerst ist das Erlebnis wichtig: Es ist anders. Der polnische Schaffner in einer ungewöhnlichen Uniform, andere Straßenschilder, Menschen, die anders gekleidet sind als in Deutschland, und vor allem die Sprache. Die Kommunikation wird zum Erlebnis. Wie komme ich zurecht mit der Außenwelt? Die Möglichkeit, sich problemlos in der Muttersprache auszudrücken, entfällt. Spricht hier jemand deutsch? Französisch? Englisch? Sind die Kenntnisse von beiden Seiten ausreichend, damit ich auf die gestellte Frage eine Antwort bekomme und diese auch noch richtig verstehe? Durch das Verlassen des vertrauten Zuhauses, die veränderte Umgebung der Herberge, anderes Essen und letztendlich durch die körperliche Tätigkeit wird vieles intensiver wahrgenommen. Alle Sinne werden deutlich sensibilisiert, alle Wahrnehmungen und Reize verstärkt. Dabei wird auch klar, wie wirklich fremd für viele die Landwirtschaft ist. Für einige ist es nicht immer ganz einfach, in diesem Alter (etwa 15) sich ohne die eigene Familie in einem fremden Land aufzuhalten. Da wir die Klassenfahrt als Klassenverband machen, wird dies ein wenig abgemildert. Manche nutzen die Chance, verzichten bewusst auf das Telefonieren und üben dadurch die Selbstständigkeit. Die Freude beim Wiedersehen ist dann entsprechend größer.

Heutzutage tragen Praktikanten in mehreren Fällen die Last der Wirtschaft auf ihrer Schulter. In der Landwirtschaft ist es auch so. Unsere Praktikanten gehören nicht zu



denen, die mit einer abgeschlossenen Schulausbildung kommen, sich für einen landwirtschaftlichen Beruf interessieren und in der Regel imstande sind, länger anspruchsvolle Tätigkeiten zu übernehmen. Tatsache ist, dass unsere Schüler für ziemlich kurze Zeit kommen, intensiv betreut und schnell in die Arbeit eingewiesen werden müssen. Außerdem sollten sie an möglichst vielen Aktivitäten teilnehmen, viel sehen und kennenlernen. Und das alles bei laufendem Betrieb in diesen „schwierigen Zeiten“ der Marktwirtschaft. Positive Erfahrungen mit uns Berlinern sind immer gute Voraussetzungen bei Gesprächen, die das nächste Praktikum betreffen. Diese Aufgabe haben unsere Schüler Jahr für Jahr in Obra ausgezeichnet erfüllt. Es ist immer wieder begeistert, mit welcher Aufgeschlossenheit die Mitwirkenden in Wolsztyn, Obra oder Nowy Tomyśl unsere Wünsche ermögli-

chen. Selbst wenn aus irgendwelchen Gründen gerade das oder jenes nicht möglich ist, wird alles getan, damit die entstandenen Lücken sinnvoll durch andere Ideen gefüllt werden. Diese Improvisation merken sogar die mitfahrenden Kolleginnen kaum.

Im Laufe der Jahre ist das gegenseitige Vertrauen gewachsen. Die Gemeinschaft registriert auch nach all den Jahren weiter aufmerksam unser Vorhaben, wundert sich aber immer weniger, dass wir hierher gekommen sind, um beispielsweise Kuhställe auszumisten oder auf dem Acker zu helfen. Jede Klasse, die in Obra praktiziert hat, hat einen Baum gepflanzt: einen Ahorn, da im Märkischen Viertel um unsere Schule herum so viele Ahorne wachsen. Die Bäume sollen bezeugen, dass wir hier gearbeitet haben, mit den polnischen Jugendlichen gespielt haben und dabei Freude und Spaß hatten. Obra ist ja ein besonderes Dorf, inzwischen auch für uns „Waldis aus dem MV“.

Im September 2010 wollen wir ein neues Zeichen setzen. Der Basarkreis und der Vorstand unterstützen eine Sachspende an das Gemeindeorchester, eine gebrauchte Alt-Trompete wollen wir dort überreichen. In Polen sagt man sprichwörtlich, dass Musik die Sitten mildert. Und das ist die reine Wahrheit. „Böse Menschen haben keine Lieder“ singen häufig die Waldorfschüler. Bei uns im Märkischen Viertel hat Musik einen hohen Stellenwert. Auch in Obra musizieren die Menschen. Ich erhoffe mir sehr, dass auf diese Art und Weise ein weiterer Akzent gesetzt wird. Für diese Unterstützung

bedanke ich mich herzlichst beim Vorstand und beim Basarkreis und damit bei der ganzen Schulgemeinschaft.

Zu dem Praktikum gehören auch die Eindrücke und Erinnerungen, die aus dem zweiwöchigen Aufenthalt in der polnischen Provinz mit den Jugendlichen nach Hause gebracht werden. Es sind vielfältige, nicht selten sehr unterschiedliche Erlebnisse und Eindrücke, Erkenntnisse vor allem, mit einer nachhaltigen Wirkung. Manche entdecken das Land und die Landwirtschaft. Das Praktikum ist jedoch auch dann gelungen, wenn der Neuntklässler zwei Wochen durchgehalten hat und nicht unbedingt die Kühe und Schweine lieben gelernt hat. Die gute Wirkung fürs Leben und für die persönliche Entwicklung zeigt sich sicher etwas später im Leben des schon Erwachsenen. Die ersten Zeichen davon sind jedoch meistens schon während der Präsentation auf dem gemeinsamen Eltern-Lehrer-Schüler-Abend zu spüren. Viele Praktikanten reflektieren mit souveräner Reife und gut geschulter Beobachtungsgabe. Das Publikum hat nun die Gelegenheit, das Praktikum und seine Wirkung in mehreren unterschiedlichen Facetten wahrzunehmen, was beim eigenen Kind allein ja häufig gar nicht möglich ist. Das Hauptziel wird erreicht. Die Betrachtung der Nahrungsmittel und die damit verbundene Arbeit und nicht zuletzt auch die Menschen, die diese Arbeit verrichten, werden nun mit anderen Augen wahrgenommen.

Über all die Jahre hinweg zeigte diese Klassenfahrt nach Obra bestimmt keine ideale, „heile“ Welt. Es wurde den Schüler jedoch eine gegenwärtige tatsächliche Vielfalt der Landwirtschaft angeboten. Das Praktikum ist auf dem Wege, sich weiter zu entwickeln, bietet mehrere interdisziplinäre Herausforderungen und trägt sicher für die Bildung, für nachhaltige Entwicklung bei. Dieser Weg mag nicht immer einfach sein. Trotz vieler Herausforderungen ist es ein guter, passierbarer Weg, für jeden passierbar. Dies macht ihn zu etwas Besonderem, genauso wie eine Brücke (siehe M(a)erker, Ausgabe Herbst 2006) etwas Besonderes ist. Der Weg und die Arbeit an der „Brücke“ sind rau, führen jedoch zu manch einem Ideal. Also mit Mut voran und per aspera ad astra.

Piotr A. Fabiś (Lehrer)





Die Sommerferien im Hort

Joleik findet die Hortferien besonders toll, weil es ganz oft Nachtisch gibt. Jeremias und Tarek finden die Ferien im Hort gut, weil dann ganz viel Fußball gespielt werden kann ... Es gibt viele schöne Sachen, die wir in den Ferien machen können, weil wir einfach mehr Zeit haben. In diesen Sommerferien haben wir zum Beispiel selber Pizza gebacken. Jonas hat den Teig gemacht und die Kinder haben die Böden belegt, um sie dann draußen im Lehmofen lecker knusprig zu backen. Wir haben auch zusammen Kuchen für den Ausflug ins Lübarser Freibad gebacken. Eine Gruppe war in den Berliner Unterwelten und es gab einen schönen Ausflug ins Museum.



Am 5. August haben wir noch einen Ausflug in die Brietzer Mühle unternommen. Morgens um 10 Uhr hat uns der Müller Josef bei sehr schönem Wetter vor der alten Mühle willkommen geheißen. Er erklärte uns, dass diese Mühle eine Galeriemühle ist und schon 146 Jahre alt. Ihre Flügelspannweite beträgt 25 Meter, sie kann sich in einer Stunde einmal im Kreis drehen. Das heißt, dass ihre Kuppel beweglich gelagert ist und die Flügel sich, je nach Richtung, in den Wind stellen können. Dies verringert bei zu starkem Sturm die Gefahr, dass die Flügel brechen. Dazu können auch noch die Flügel entweder vollflächig Wind abfangen oder ihn durch viele Klappen durchlassen. In der Mühle wird ungefähr eine Tonne Getreide zu Vollkornmehl gemahlen. Unsere Führung ging durch alle drei Ebenen der Mühle bis an die Stelle, wo die Kuppel-Drehung gelagert war. Dabei

zeigte uns der Müller, wie die Flügel sich drehen und dabei die Mühlsteine in Gang setzen, um das Korn zu mahlen. Nach der Führung durften wir mit dem Müller aus Quark-Öl-Teig in einem Lehmofen unsere eigenen Teigkreationen backen und entweder essen oder mitnehmen.

Ein weiterer Ausflug führte uns nach Germendorf. Mit der S-Bahn über Oranienburg mit dem Bus sind wir nun schon eins ums andere Jahr in den großen Ferien dorthin gefahren. Da das Wetter so gut mitspielt, konnten wir im See baden, bevor wir den Streichelzoo



und die anderen Tiere besuchten. Unsere Küchenfee Regine kam direkt dorthin und brachte uns leckeren Kartoffelsalat und Würstchen, die wir dort grillten, mit.

In der letzten Ferienwoche war unser Ausflugsziel Buch. Wir machten den letzten Umzug mit den Pflanzen und dem, was bis zum Schluss im Märkischen Viertel bleiben sollte, und erkundeten schon ein wenig die Umgebung wie zum Beispiel den Schlosspark ohne Schloss.

Es waren wieder sehr schöne Ferien mit abwechslungsreichem Programm. Seit dem 1. August 2010 ist Regine Göckel bei uns, die nun die Küchentätigkeiten im Hort übernimmt. In den Ferien bekocht sie uns auch noch mit Essen. Ihr Start bei den Kindern gelang ihr sehr gut, nachdem erst einmal die Kinder ihre Wünsche bezüglich des Essens äußern sollten, die dann auch prompt der Reihe nach erfüllt wurden. Aber auch die Erwachsenen erfreuten sich an den leckeren Gerichten. Durch das schöne Wetter konnten wir sehr oft draußen essen und die Mahlzeiten bekamen ein schönes mediterranes Flair. Von dieser Atmosphäre können wir alle, Kinder und Erwachsene, noch lange zehren.

Christina Allzeit,

Natalie Jaiser,

Naomi Müller-Römhild

(Horterzieherinnen)



Eltern- und Familienberatung

Petra Wohlgemuth, Pixalis im Turm
Gorchhestr. 6, 13158 Berlin
Telefon 030-498 568 73
kontakt@petra-wohlgemuth.de
www.petra-wohlgemuth.de

Beratung/Coaching für

- Eltern, Familien
- Alleinerziehende
- Kinder/Jugendliche
- Kindergärten/Schulen

Die ersten Horttage im Stadtteil Buch

Mittlerweile sind einige Wochen vergangen in unserer Bucher Ausweichschule für die Zeit der Sanierung im Märkischen Viertel, und wir haben uns schon etwas eingelebt. Der Hort ist im unteren Gebäudebereich, gleich am Eingang. Dort gibt es einen Raum, der hauptsächlich als „Küche“ bzw. für die Essensverteilung dient. Dahinter haben wir einen großen Raum, in dem Couch und Bücher, aber auch Kaufmannsladen, Spiele und Tische zum Malen vorhanden sind. Dann haben wir noch einen Bastelraum, in dem auch der Kicker für die Großen steht.

Ein Großteil der Betreuung sowie das Essen finden im jeweiligen Klassenraum statt. Hätten wir nicht schon das Konzept der altershomogenen (also klassenweisen) Betreuung, müssten wir dies neu einführen, anders wäre die Betreuung in Buch nicht möglich.

Die Umgebung haben wir auch schon etwas erkundet und stellen immer mehr fest: sooo schlimm ist es alles nicht! Die Zeit wird vergehen und wir können uns schon jetzt darauf freuen, eines Tages in unsere schöne „neue“ alte Schule zurückzuziehen.

Christina Allzeit (Horterzieherin)

Traum oder Wirklichkeit

Die Idee einer musischen Initiative zur Überbrückung des Schulumbaus 2010 an unserer Schule

Der Schule neu Verkleidung ist wichtig und ist dran!
So richtig neu verkleidet braucht: Taler und Pack an!

Jetzt wird gebaut:
drinnen, draußen,
es wird laut!
Das macht viel Wind,
vor allem machts Staub!
Entkernt, geklopft,
wie umgetopft!
Ein neues Kleid,
da hinten, da vorn,
oben, unten, rechts, links,
danach – wie neu geboren!

Der Schule neu Verkleidung ist wichtig und ist dran!
So richtig neu verkleidet braucht: Taler und Pack an!

Projekt zur Überbrückung des Umbaus: Einstudierung eines Singspiels für Kinder nach einem Märchen von Hans Christian Andersen: Schauspieler, Chor und Klavier/Instrumente, in Zusammenarbeit mit der 4. Klasse, Herrn Herrmann, ihrem Klassenlehrer, Bettina Wottke, Mutter in dieser Klasse (Instrumentalmusikpädagogin) und Karen Linnenkohl, ebenfalls Mutter in dieser Klasse (Bildende Künstlerin, Hortmitarbeiterin).

Des Kaisers neue Kleider

Text und Musik: Otto Kaufmann

1. Aufzug/Chor

Des Kaisers neue Kleider sind prächtig und sind schön,
so wundervolle Kleider hat man noch nicht gesehn!

Hei! Wie das sitzt und blinkt und blitzt,
brilliantbesät und sternbenäht,

so fein gestickt, mit Gold bespickt,
so reich verziert und ausgestaffiert!

Des Kaisers neue Kleider sind prächtig und sind schön,
so wundervolle Kleider hat man noch nicht gesehn!

Vorhang auf!

Liebe Schulgemeinschaft, die Schulsituation, in der wir durch den Schulumbau jetzt stecken, verlangt von allen Flexibilität, Mut und neue Wege, Geduld und Zuversicht, Weitblick und Gelassenheit. Alle Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Elternhäuser haben hoffentlich einen Rhythmus gefunden, der die aktuellen Umstände in der Waage hält. Lange vorher wussten wir, was auf uns zukommt, jetzt ist es real.

Schon viel Initiative zu Finanzierung und Organisation des Umbaus ist getätigt worden. Die Idee des Umbaus war schon lange notwendig. Die Dynamik des Vorantreibens haben ganz besonders mutige und fleißige Menschen übernommen, sodass inzwischen alles in vollem Gange ist. Viele Ideen zur Finanzierung des Projektes waren nötig und entstanden. So manches davon ist bereits wieder im Sande verlaufen, anderes brütet, wächst oder gedeiht im Verborgenen.

Als Musikerin und Pädagogin mit einer Tochter in der Unterstufe entwickelte ich ebenfalls eine Idee, einen Zeitvertreib zur Überbrückung des Schulumbaus. Wir wollen mal sehen, ob wir ein Märchen mit Schauspiel, Sprache, Instrumenten und Gesang, Kostümen und Kulissen gemeinsam entwickeln können. Heute, ein Tag vor Redaktionsschluss des neuen M(a)erkers, ist die Sache noch im Verborgenen, aber beweglich und strebt voran, vorbei am Lauf der Zeit, Hindernisse überwindend, mit Zuversicht, dass sie zur Blüte kommt. Wenn alles gut geht, wird man aus und in der Unterstufe hören und sehen, spielen und agieren in gemeinsamer musikalisch-kreativer Angelegenheit, miteinander und füreinander. Freuen wir uns und seien gespannt!

Bettina Wottke (Eltern)



Singin' all together oder: Sing ohne Sang beim Abistreich 2010

Es gab bei strahlend blauem Himmel einen der letzten Schultage im Schuljahr 2009/2010 an unserer Schule zu verbringen – für die Lehrer, die Schüler der Unterstufe, der Mittelstufe und der Oberstufe, aber vor allem für die frisch gebackenen Abiturienten.

Schon vor der Schule kam uns eine Gruppe Lehrerinnen entgegen. Verwunderte Blicke folgten ihnen, denn sie gingen nicht in die Schule hinein, sondern aus dem Tor hinaus. Vom Eingang her schallte es verstärkt aus schwarzen Boxen „musikalisch“. Morgens um 7.45 Uhr konnte man heute also beim Begleiten des Kindes in die Schule eine Überraschung erleben. Um die Ecke kommend, sah man schon, was hier los war, aha, Abistreich. Man hat mittlerweile davon gehört, auch darüber, was dieses Mal „dazu gehörte“ bei der Aktion: Toilettenpapier an den Bäumen, mit Zetteln aus dem Unterricht übersäter Boden, Graffiti am Schulgebäude (Schreck lass nach! oder: Hier soll ja eh bald gestrichen werden.) sowie Tische und Stühle aus allen Räumen ins Erdgeschoss gestellt (Hier wird sowieso demnächst alles wegen Umzug ausgeräumt! oder: Baupolizeilich ist das Betreten der Schule jetzt natürlich verboten!)

Beim Näherkommen wurde man sehr nett begrüßt von den jungen Leuten mit dem Hinweis, dass in den nächsten zwei Stunden kein Unterricht zu erwarten sei. Vor der Turnhalle war ein „Käfig für die Lehrer“ eingerichtet, der bald besetzt werden sollte. Freude, Aufregung und Verständnis zeigten sich nach der ersten Irritation und Abschätzung der Lage: Gut, dann verbringen wir hier noch eine Weile und sehen, was passiert, wenn der Lehrer da ist und die Kinder übergeben werden. Ja, und warum nicht ein bisschen mitfeiern – Aussicht auf Scherze und Reden, vielleicht ein paar Luftballons für die Kinder oder Popcorn für alle ... Pustekuchen, die einzigen, deren „Versorgung“ hier in den nächsten zwei Stunden gesichert war, waren die Initiatoren der Party. Bier- und und Sektflaschen standen offen herum und wurden herumgereicht. Jetzt würde man natürlich nicht „den Saal verlassen“, denn was sollte bei einem Abistreich unter Alkoholeinfluss schon herauskommen.

Schade eigentlich, ein morgendliches Tänzchen und Shake-your-body oder kollektiver Frühsport mit Musik wären sicher gut angekommen, bei guter Laune und Sonnenschein. Ärger stieg auf über diesen dämlichen Alkohol bzw. dessen Missbrauch. Musste das sein?! Was hat das in der Schule



zu suchen? Das wollte ich doch direkt klären. Ich ließ mir das Mikrofon geben, gratulierte den Schülern zum bestandenen Abitur, begrüßte den Streich und die anscheinende Aufforderung, gemeinsam zu feiern mit Musik unter blauem Himmel, kündigte aber an, dass ich die Alkoholflaschen, weil ich sie hier nicht tolerieren könne, jetzt erst einmal einsammeln würde ... Ich wurde abgewürgt, begann die Flaschen einzusammeln und auszukippen. Um 9.30 Uhr war dann jedenfalls für mich die Welt wieder relativ in Ordnung. Ich hatte wenigstens keine Sorge mehr, dass mein Kind weitere zwei Stunden die sich durch Bier und Sekt am Morgen anheiternden Abiturienten über sich ergehen lassen musste. Alles zu seiner Zeit und an seinem Ort, oder!?

Mehr Aufregung gab es nicht. Der Streich nahm seinen Lauf mit Interviews Schüler-Lehrer aus der Oberstufe, manch einer der Lehrer stellte sich tapfer. Die Schüler hatten ein bisschen Spaß. Immerhin, jetzt konnte ich beruhigt das Geschehen den Lehrern überlassen. Vorher sammelte ich noch einige „wertvolle“ Kopien aus dem Oberstufen-Musikunterricht vom Boden auf und sprach noch mit dem einen oder anderen über den Vorfall. Die Klasse meines Kindes war inzwischen mit ihrem Lehrer in das Gebäude gekommen, nachdem er sich eingesetzt hatte für das vernünftige weitere Vorgehen. Danach verließ ich den Schulhof.

Mittags beim Abholen war äußerlich alles so, als wäre nichts gewesen, außer den Graffities an den Außenwänden, aber da kam ja bald (nur für dieses Mall) jemand, der sie übermalte. Das Thema mit den eingesammelten Flaschen bzw. dem Alkoholmissbrauch an der Schule beschäftigte mich weiter, deshalb dieser Artikel im M(a)erker als kritischen Aufruf und als Unterstützung dafür, sich dieses besonders brisanten Themas verantwortungsvoll und achtsam von allen Seiten (Schüler, Eltern, Lehrer) anzunehmen und daran zu erinnern, doch bitte nicht zuletzt Regeln des Miteinanders bzw. Schulregeln zum Thema zu machen, zu überdenken und einzuhalten.

Was ich nicht mehr sagen konnte am Mikrofon, weil ich unterbrochen wurde, war:

- Verzicht auf Alkoholkonsum innerhalb der Schule und während jeglicher schulischer Veranstaltungen!
- Spirit contra Sprit!
- Und für die letzten und kommenden Abiturienten: Singin', dancin' all together – und beste Wünsche für ein frohes Leben, immer mit Musik!

Bettina Wottke (Eltern)



Beauty
Familienportraits
Hochzeitsaufnahmen
Bewerbungsfotos
Werbefotos

Wir freuen uns auf Ihre telefonische Terminvereinbarung...

glanzlicht
fotostudio
Berliner Straße 103
13507 Berlin-Tegel
Tel. 030/4346182
www.glanzlicht-berlin.de

Selbstverwaltung will gelernt sein

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Pünktlich zum ersten Schultag in Buch ging der erste Newsletter Bauen und Finanzen an die Eltern unserer Schule. Auf diesem basierend berichten wir hier allen interessierten Lesern von der Arbeit.

Die gute Nachricht vorweg: Die Sanierung unseres Altbaus findet wie geplant statt und wir können noch im Dezember in das sanierte Gebäude im Märkischen Viertel zurückziehen.

Die beiden großen Spendenaktionen kurz vor den Ferien brachten folgende Einnahmen: Schülerarbeitstag 4108 Euro und Sponsorenlauf 12278 Euro. Damit ist der Spendenstand inzwischen auf ca. 318000 Euro angewachsen. Noch nicht enthalten sind eine Spende des Fernheizwerks Märkisches Viertel über 1000 Euro sowie die Sachspende des Sanitärgrößhändlers Lindenblatt & Gottzmann, der uns die Heizkörper für den Küchenneubau in Höhe von einigen Tausend Euro spendet. Mehrere Anträge an Stiftungen sind auf den Weg gebracht, von denen wir uns weitere Unterstützung erhoffen. Hinzu kommen zugesagte zinslose Darlehen über 70000 Euro. Allen Beteiligten, allen Spendern an dieser Stelle noch mal ein herzliches Dankeschön! Was wir als Schulgemeinschaft hier in kürzester Zeit auf die Beine gestellt haben, ist wirklich unglaublich!

Über den Baufortschritt des Küchenneubaus gibt es viele Fotos auf unserer Internetseite zu sehen: www.waldorfschule-mv.de/neubau_kueche/, die letzten sind vom 13. September. Alle Gewerke sind inzwischen beauftragt, der Rohbau abgeschlossen, der Innenausbau, die Fassade und natürlich die Fotovoltaikanlage folgen in Kürze! Ende Oktober soll alles fertig sein.

Über die Ferien haben die Ausschreibungen mit wechselhaften Ergebnissen stattgefunden. Insgesamt werden die Kosten aber etwa in dem vor den Ferien auf der letzten Mitgliederversammlung gesteckten Rahmen bleiben. Der größte und wichtigste Auftrag über die Fassade mit Fenstern und Jalousien ist beauftragt, sowie die meisten weiteren Gewerke. Anfang bis Mitte September soll mit den haustechnischen Gewerken und dem Dach begonnen werden. Die Fassade folgt dann im Oktober. Hier werden die vorgefertigten Elemente komplett geliefert und angehängt. Spätestens Mitte Dezember soll alles fertig sein – wenn es keine wetter- oder firmenbedingten Überraschungen gibt!

Die GLS-Bank hat sich mit Schulbeginn mit den Leih- und Schenkgemeinschaften in Verbindung gesetzt und über diese direkt die Verträge mit den LSG-Teilnehmern geschlossen.

Der erste Schultag nach den Sommerferien ohne Schüler – im Märkischen Viertel! Allen Eltern, Schülern und Mitarbeitern einen herzlichen Dank für ihren außerordentlichen, anhaltenden Einsatz, der es möglich gemacht hat, das neue Schuljahr in Buch zu beginnen!

Nach intensiver Vorarbeit des Umzugskreises ist am ersten Schultag der erste Shuttlebus vom Hof in Richtung Buch gerollt. Aufgrund des hohen Engagements der Eltern, ihre Kinder selbst nach Buch zu bringen, kommen wir mit einem Bus aus. Da die Kosten der Anmietung eines Busses durch die Nutzungsgebühr von 26 Euro nur zu ca. einem Drittel gedeckt werden, spart dies der Schule sehr viel Geld.

Das Mittagessen wird in Buch über eine Cateringfirma organisiert. Wert gelegt wurde bei dieser Entscheidung vor allem auf eine vergleichbare Qualität. Der Preis eines Essens ist höher als der bisherige Wareneinsatz im Märkischen Viertel. Das Essen wird aber zu den im Märkischen Viertel üblichen Preisen abgegeben. Wir versuchen in Zusammenarbeit mit Herrn Mönig, durch entsprechende Gestaltung des Speiseplans den Mehraufwand so gering als möglich zu halten.

Weitere Informationen im Internet

Baumaßnahmen: www.waldorfschule-mv.de/bauen

Spendenaktionen: www.waldorfschule-mv.de/baugeld

Shoppen und spenden: www.bildungsspender.de/waldorfschule-mv

*Gabriele Beyer, Filipe Fürstenhöfer, Tim Rössle (Eltern),
Dorothee Kionke, Cornelia Wirth (Lehrer)*

**Bio-Friseur
Naturkosmetikerin gesucht**

Die Baderin

Ganzheitliche Körper-
und Gesundheitspflege

- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst.
Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne,
Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit,
eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und
Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an unserer Schule



Christian Flach

Seit Anfang August dieses Jahres bin ich als Geschichtslehrer an der Waldorfschule Märkisches Viertel beschäftigt. Ich habe die Fächer Geschichte und Geografie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald studiert, zusätzlich habe ich das Beifach Biologie belegt, was es noch zu beenden gilt. Ich bin sportbegeistert, habe jahrelang aktiv Fußball gespielt, genieße jedoch auch gern die Natur wie zum Beispiel beim Angeln.

Seit elf Jahren bin ich mit meiner Lebensgefährtin zusammen, wir haben eine zweijährige Tochter namens Pauline. Ich wuchs in Prenzlau auf, und die

Heimatverbundenheit hat unsere kleine Familie auch jetzt wieder in die Uckermark ziehen lassen.

Ich freue mich auf den Geschichtsunterricht und möchte in den Schülern nicht nur Neugier und Interesse für das Fach Geschichte wecken, sondern ihnen auch die Bedeutung der Geschichte für das Verständnis der Gegenwart aufzeigen.

An dieser Stelle danke ich den Schülern sowie dem Kollegium für die freundliche Aufnahme.

Auf Wunsch der betreffenden Person
haben wir diesen Beitrag unkenntlich
gemacht.

Berlin, im Oktober 2014

Erziehung in Schulen und Ausbildung an der Hochschule sind die ersten Schritte zum Beruf. Während der Ausbildung arbeiten die Schüler an der eigenen Leistung in Richtung der beruflichen Ausbildung.

Die berufliche Ausbildung der Fachausbildung führt zu einem bestimmten Beruf nach einer Ausbildung. Dies ist eine Ausbildung nach der Berufsausbildungsstellenverordnung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung.

Der junge Mensch befindet sich in der Ausbildung in der Welt der Erwachsenen und soll erwerbsfähig und sich der Verantwortung gegenüber der Wirtschaft und der Welt der Erwachsenen bewusst zu werden. Aufgabensituationen und Themen zu stellen, die sich in der Ausbildung der Erwachsenenbildung in der Erwachsenenbildung in der Erwachsenenbildung.

Die Ausbildung ist eine Ausbildung in der Erwachsenenbildung.

Der junge Mensch ist eine Ausbildung in der Erwachsenenbildung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung.

Die Ausbildung ist eine Ausbildung in der Erwachsenenbildung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung. Dieser Ausbildung führt die Ausbildung der Fachausbildung zu einem bestimmten Beruf nach der Berufsausbildungsstellenverordnung.



Regine Göckel

Ich komme aus Nieder-Olm bei Mainz und lebe seit mehreren Jahren in Brandenburg. Ich freue mich, dem Hort-Team bei der Essensbetreuung tatkräftig zur Seite zu stehen.

Da ich eine Ausbildung als Garten- und Landschaftsbauerin habe und lange Zeit selbstständig war, würde es mir großen Spaß machen, im Frühling mit den Kindern und Erziehern auch einmal im Hortgarten zu wirken und meine Erfahrungen dort einzubringen.



Martina Schemann

Seit August bin ich nun Mitarbeiterin des Hortes der Schule. Meine Hauptaufgabe ist die Hortbetreuung in der Elementarklasse, in den Ferienzeiten werde ich auch im „großen Hort“ mit dabei sein. Nach längerer Zeit als Sozialarbeiterin in der Nachsorgetherapie mit suchtmittelabhängigen erwachsenen Menschen kehre ich zu meinem beruflichen Ursprung als Erzieherin zurück.

Durch meine Tochter, die mittlerweile die 2. Klasse besucht, ist mir die Schulgemeinschaft bereits vertraut. Den Beginn der Schulzeit konnten wir in der Elementarklasse erfahren. Ich habe es sehr zu schätzen gelernt, dass den Kindern ganz bewusst die nötige

Zeit und der Raum gegeben werden, um noch Kind sein zu dürfen und den Bedürfnissen gerecht zu werden! So ist ein langsames Ankommen in einem doch noch sehr großen und undurchsichtigen Organismus möglich geworden und es kann Tag für Tag darin mehr Fuß gefasst werden.

Dieses unterstützt auch besonders die überschaubare Kleingruppe und es ist sehr schön, dass es gelungen ist, auch für den Nachmittagsbereich diese kleine Gruppe zu erhalten.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine erfahrungsreiche und lebendige Arbeit!



Claudia Vollmers

Seit dem 2. August 2010 arbeite ich im Hort als Erzieherin. Die ersten drei Wochen war Ferienhort und ich konnte in entspannter Atmosphäre einige Kinder, ihre Eltern und meine Kolleginnen und Kollegen kennenlernen. Seit einer Woche bin ich im „Normalbetrieb“ in Buch gut angekommen und betreue gemeinsam mit unserem Praktikanten Mario die Kinder der 1. Klasse.

Mein Lebenslauf ist ziemlich umfangreich, aber ich fasse mich kurz. Nach einem nicht abgeschlossenen Lehramtsstudium begann ich eine Ausbildung als Erzieherin, die ich mit der staatlichen Anerkennung abschloss. Ich arbeitete im Schülerladen und als

Horterzieherin in einer staatlichen Kindertagesstätte. Danach war ich zwölf Jahre lang selbstständig. Nach dem Verkauf meines Ladens gab es keine Erzieherstellen und so arbeitete ich im Handel und für ein Mobilfunkunternehmen. Der Zufall wollte es, dass ich im

Jahr 2008 wieder anfang, als Erzieherin zu arbeiten, und darüber bin ich sehr froh, da mir diese Arbeit sehr viel Spaß macht.

Ich halte es nicht unbedingt für einen Zufall, dass ich jetzt bei Ihnen und für Sie an einer Waldorfschule arbeite, und nach den ersten Wochen bin ich mir sicher, dass ich hier gern und gut arbeiten werde. Ich finde es sehr schwierig, mich mit ein paar Sätzen selbst zu beschreiben, aber anhand des „gelungenen“ Fotos werden Sie mich sicher erkennen und ich freue mich sehr, wenn Sie mich einfach ansprechen.



Der Sponsorenlauf für unsere Schule am 28. Juni 2010

Als klar war, dass unsere Schule wegen der beschlossenen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen bis Ende Juni dieses Jahres viel Geld auftreiben muss, sind auf verschiedenen Treffen der Schulgemeinschaft viele Ideen genannt worden. Dieses Sammeln von guten Ideen macht einerseits natürlich Hoffnung, dass das Geldauftreiben machbar sei und schafft dadurch eine gewisse Befriedigung – andererseits bringt selbst die beste Idee keinen Cent, wenn sie nicht umgesetzt wird.

Irgendwann, ich glaube zur Begrüßung bei einem Schuljahresbeginn, wurden mal die Worte ausgesprochen: „Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht ich?“ Ich mochte immer das Anpackende, Entschlossene an diesem Satz und griff daher die Idee des Sponsorenlaufes auf. Ich erklärte mich bereit, diesen zu organisieren.

Als Erstes sicherte ich mir Unterstützung durch zwei Mütter in den Klassen meiner Söhne, dann nahm ich Kontakt zu unserem Sportlehrer Herrn Springsguth sowie unserer ehemaligen Sportlehrerin Frau Berger auf. Gleich am Anfang war klar, dass zwei wichtige Punkte zu klären sind: Ort und Zeitpunkt. Weil wir nicht über einen eigenen Sportplatz verfügen und es im näheren Umfeld unserer Schule nur einen einzigen gibt, stand schnell der Platz in der Finsterwalder Straße zur Diskussion. Es gab aber auch die Überlegung,



einfach um unsere Schule herum zu laufen, wobei diese Runde 650 Meter beträgt, normale Laufrunden aber 400 Meter lang sind.

Wann sollte gelaufen werden? Für einen Samstag sprach, dass viele Eltern Zeit haben, dagegen wiederum, dass eigentlich niemand in dieser Wochenendzeit zusätzlich einen Tag „berappen will“, weil es schon viele Termine gab. Letztendlich entschied die Sportplatzvergabe des Bezirksamtes: einzig möglicher Termin war Montag, der 28. Juni.

Ein wichtiger Meilenstein in der Vorbereitung war mein Treffen mit Dorit Berger, die mir Hilfe angeboten hatte und zu mir kam mit vielen Anregungen und Erfahrungen vom UNICEF-Lauf, den sie vor einigen Jahren für uns organisiert hatte. Wichtig waren der Entwurf des Laufzettels und die zuverlässige Streuung der Informationen an möglichst viele Eltern, Schüler und Lehrer. Das bedeutete zwar Arbeit, hat aber auch Spaß gemacht.

Für Hilfe an dem Tag selbst sprach ich nochmals Mütter aus verschiedenen Klassen an und hielt Rücksprache mit den Sportlehrern.

Und dann: Was für ein Tag, was für ein Spaß! In brütender Hitze kamen die Klassen zeitlich gestaffelt und gut vorbereitet durch die Lehrer und Eltern an und liefen wie aufgezogen! Besonders die Kleineren aus der 1. bis 5. Klasse liefen bis zu 12,13 Kilometer, unglaublich. Aber auch einige der Großen sind zäh ihre Runden gelaufen.



Trotz der Hitze klappte alles super, auch viele fleißige Helfer taten ihr Bestes. Die Freude und Begeisterung aller Anwesenden war unbeschreiblich.

Ich werde diesen Tag nicht vergessen, zeigte er doch, was Bewegungsfreude, schönes Miteinander und gemeinsames Tun für unsere Schule erreichen können.

An dieser Stelle spreche ich nochmals allen Eltern, Lehrern, Schülern und nicht zuletzt den Sponsoren meinen herzlichen Dank aus für die Organisation und Umsetzung des Laufes, für die große Leistung und Hilfe am 28. Juni! Dieser wunderbare Tag hat der Schule über 12000 Euro eingebracht.

Jessica Gioia (Eltern)

**Was für ein Wetter,
was für eine tolle Stimmung,
was für ein (finanzieller) Erfolg!**

Bei superheißen Temperaturen trafen nach und nach die Schüler mit ihren Lehrern ein, um trotz dieser Wärme am Lauf teilzunehmen. Als Betreuer hatten wir uns ein schattiges Plätzchen gesucht und dort die gespendeten Getränke und Apfelkisten aufgebaut. Wir staunten nicht schlecht, wie viele Runden um den Sportplatz gerannt wurden. Schnell war klar, dass direkt an der Bahn auch noch Wasser zum Trinken und Kühlen ausgegeben werden muss. So standen im Nu die Helfer ebenfalls in der heißen Sonne, doch die gute Stimmung entschädigte alle für die Strapazen. Richtig gut waren die großen Kisten mit Apfelspenden von der LPG, konnten wir doch dadurch allen Schülern liebevoll geschnittene Apfelstückchen anbieten.

Ich hoffe, so ein Lauf findet auch im nächsten Jahr wieder statt. Es war einfach schön, die erschöpften, aber stolzen Kinder und Jugendlichen zu beobachten, die ihre eigenen Grenzen gesucht haben.

Stefanie Böttger (Eltern)



Das Bücher-Kabinett
Berlins älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Berlin-Wilmersdorf
Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig
Ermsler Straße 43, 10719 Berlin
Tel. 030-881 14 03 - Email: wido@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U3 Hohenzollernplatz, Bus: 249

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)
Schwedter Straße 4, 10119 Berlin
Tel. 030-440 479 90 - Email: mitte@buecherkabinett.de
Mo-Fr 10-13.30 + 14.30-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr
U-Bahn: U2 Senefelder Platz

www.buecherkabinett.de

Zentrale kostenlose Bestellnummer:
☎ 0800-599 88 77

Anthro24.de betrieben durch
Das Bücher-Kabinett. Internetportal für anthroposophische
Literatur - mit Stellenbörse - www.anthro24.de

Die Pflanzenbörse beim Tag der Begegnung am 12. Juni 2010

Es fing damit an, dass der begrünte Innenhof, das Atrium, von seinen Pflanzen befreit werden musste, damit die Bauarbeiten dort ungehindert durchgeführt werden können. Dann stellte sich zwar heraus, dass dies in so großem Umfang gar nicht notwendig sei – doch die Idee war geboren, und nun ging der Appell an die Schulgemeinschaft, Pflanzen zu spenden, um diese beim Tag der Begegnung zu verkaufen. Der Erlös daraus sollte unser Spendometer nach oben bewegen.

Wie das derweilen so ist – es meldete sich niemand, und selbst noch kurz vor dem geplanten Verkauf wusste ich lediglich, dass jemand ein paar Frauenmantel-Pflanzen mitbringen wird. Ich für meinen Teil hatte unseren Garten schon um einiges verjüngt, hatte Henrike Wurche für die Aktion gewinnen können und eine Freundin aus der Nachbarschaft wegen Pflanzen angesprochen. So konnten wir am Freitag mit einem voll beladenen VW-Bus zur Schule fahren. Dort waren inzwischen schon einige Pflanzen angekommen. Das Hin- und Herräumen der Pflanzen sorgte für rege Aufmerksamkeit beim ausklingenden Schulbetrieb. So ließen es sich einige ihre Kinder abholende Mütter nicht nehmen, gleich zur Tat zu schreiten, und kauften die ersten Pflanzen.

Am Tag der Begegnung selbst kamen auch noch reichlich Pflanzen dazu. (Also hatte die Schulgemeinschaft den Aufruf doch gelesen – man weiß ja nie ...) Werbung für unseren Tag der Begegnung hatten wir auch reichlich gemacht, zum Beispiel verteilte Stadttreff für uns in den Häusern der GESOBAU unsere Flyer und ich in den Geschäften im Märkischen Viertel. Vielen Dank an dieser Stelle an Frau Böhm von der GESOBAU, die den Kontakt mit Stadttreff einleitete, und natürlich an Stadttreff selbst.

Gespannt warteten alle auf die zahlreichen Besucher und potenziellen Kunden unserer Pflanzen. Und es kamen – wenn auch in überschaubarem Rahmen – doch immer wieder pflanzeninteressierte Menschen. Die Raritäten wie selbst gezüchtete Tomaten in Demeter-Qualität, mehlauresistent durch eigens geschüttelte Präparate, und die prächtigsten Pflanzen wurden von Menschen „mit dem grünen Daumen“ natürlich sofort erkannt und schnell veräußert.

Parallel zur Pflanzenbörse konnten Blumengestecke angefertigt oder fertige Gestecke gekauft werden, wobei die Kinder Freude beim Selberstecken hatten und die Erwachsenen eher kauften. Für die ganz Geduldigen gab es Samen, zum Beispiel Zauberkugeln, die ihr Geheimnis wahrscheinlich erst im kommenden Jahr preisgeben werden.

Nach dem Konzert der Oberstufe hatten wir noch schnell einen Pflanzentisch mitten auf den Schulhof gestellt, sodass dadurch noch einige Menschen mit Pflanzen unterm Arm nach Hause gingen.

Das Resultat lässt sich sehen: Um fast 300 Euro wuchs unser Spendometer in die Höhe. Doch noch höher stieg die Freude aller Beteiligten durch den Austausch der Menschen bei dieser Aktion. Das durchweg positive Feedback für die Pflanzenbörse kreierte den Wunsch, diese Idee erneut aufzugreifen und vielleicht regelmäßig umzusetzen.

Vielen Dank an alle, die diese Aktion so toll mit unterstützt haben!

Gabriele Beyer (Eltern)

Die Schule zieht um – ein bewegendes Ereignis

Wenn eine Schule umzieht, dann ist das in vielerlei Hinsicht ein bewegendes Ereignis. Von der materiellen Seite her betrachtet, wurden neben den unzähligen Kisten und vielem anderen circa 488 Tische, 1030 Stühle, 152 Schränke und 144 Regale transportiert. Das meiste davon wurde in 14 Lkw-Ladungen von der Firma Zapf und ihren 26 Mitarbeitern verladen und nach Buch transportiert. Alles, was in der nächsten Zeit in Buch nicht benötigt wird, wurde im Märkischen Viertel eingelagert.

Das Einpacken und Tragen wurde von den Schülern, Lehrern, Mitarbeitern und Eltern in einer beispielgebenden Gemeinschaftsaktion gemeistert. Wie viele Helfer in Buch und im Märkischen Viertel schließlich mitgeholfen haben, konnte vom Umzugskreis nicht mehr erfasst werden. Aber die erhofften 80 Helfer pro Standort wurden bei Weitem übertroffen.

Um die Leistung der Schulgemeinschaft richtig würdigen zu können, muss man sich Folgendes vergegenwärtigen: Von neun angefragten Umzugsfirmen haben fünf die Abgabe eines Angebotes abgelehnt, für sie schien die Masse im Zeitrahmen von nur einem Tag unmöglich. Die mitbietenden Umzugsfirmen äußerten große Bedenken hinsichtlich der Mitwirkung (Anzahl und Leistungsbereitschaft) der Eltern. Man ging von einer Einsatzdauer von zehn bis zwölf Stunden aus. Tatsächlich wurde der Umzug jedoch innerhalb von sechs (!) Stunden abgeschlossen. Die Männer der Firma Zapf an den Lkws wurden von einer Welle von Umzugsmaterial überrollt und kamen kaum damit nach, die Lkws zu beladen. Die geplante gleichzeitige Beladung von zwei Lkws wurde auf die gleichzeitige Beladung von vier Lkws ausgeweitet.





Die Masse an Inventar, die somit früher und umfangreicher als geplant nach Buch strömte, wurde in Buch gut aufgenommen. Die erste Schrecksituation, bereits um 8 Uhr vier beladene Lkws, einen Vandalismusschaden und nur vier Helfer anzutreffen (geplante Startzeit war 8.30 Uhr), wurde durch die große Anzahl der Helfer, die dann doch noch zügig eintrafen und durch weitere Einsatzkräfte aus dem Märkischen Viertel verstärkt wurden, elegant bewältigt.

Ermöglicht wurde dieser „Schnell-Umzug“ durch eine engagierte Vorbereitungsaktion der Schüler und Lehrer. Bereits am Vortag wurde durch sie der Großteil des Inventars eingepackt, beschriftet und in das Zwischenlager in der Turnhalle getragen. Ohne diese Vorleistung wäre das entspannte Verfolgen des WM-Viertelfinalspiels Deutschland gegen Argentinien, welches ungünstigerweise am späten Nachmittag desselben Tages angesetzt war, nicht möglich gewesen. Ebenso konnte durch den flinken Einsatz am Vormittag die Arbeit bei stechender Mittagshitze vermieden werden, denn für den Umzugstag waren Temperaturen um 38°C vorhergesagt.

Auch zusätzliche unvorhergesehene Schwierigkeiten wurden von der Schulgemeinschaft souverän überwunden. Der Ausfall eines Lkws aufgrund eines Hydraulikschadens konnte durch die zahlreichen anderen Lkws kompensiert werden. Viel schwerwiegender war jedoch der Einbruch in unsere Schule in Buch in der Nacht zuvor und der damit einhergegangene Vandalismus. Durch ein eingeschlagenes Kellerfenster waren (noch) Unbekannte in das Schulgebäude eingedrungen und hatten in den Klassenräumen und Fluren, die vorher mühsam von Eltern und Lehrern gereinigt worden waren, die Wände beschmiert. Im Treppenhaus wurden dort gelagerte Farbeimer ausgekippt und die Abflüsse der WC-Waschbecken mit Toilettenpapier verstopft und die Wasserhähne aufgedreht. Das Wasser war daraufhin bis in die Flurbereiche gelaufen und lief dann von der zweiten Etage an der Außenfassade des Treppenhauses herunter. Die benachrichtigte Polizei hatte die Ermittlungen aufgenommen.

Nach Abschluss der Beweisaufnahme wurden die Wasserschäden und Schmierereien in mühsamer stundenlanger Kleinarbeit mit Spachteln, Putzlappen und Farbe von vielen Helfern beseitigt. Schließlich konnte der Umzug ohne weitere Störungen zum Abschluss gebracht werden.



Bewegender als das Aufzählen der vielen Leistungen wirken jedoch das Engagement, die Verantwortlichkeit, Motivation und Flexibilität einer fantastischen Gemeinschaft aus Eltern, Schülern, Lehrern, Erziehern, Küchencrew, Reinigungskräften, Hausmeister, Vorstand, Verwaltung und der Firma Zapf. Nach dem Umzug gingen im Umzugskreis mehrere Wortmeldungen ein, in denen Mitwirkende den Umzug als ein verbindendes, motivierendes Gemeinschaftserlebnis beschreiben. Ein Gefühl, das hoffentlich von vielen weiteren Helfern empfunden wird und noch lange in der Schulgemeinschaft weiterlebt.

Vor diesem Hintergrund kann der Planung und Durchführung des Rückumzuges ins Märkische Viertel gelassen und mit Freude entgegengesehen werden.

Herzlichen und aufrichtigen Dank allen, die mitgeholfen haben.

Für den Umzugskreis

Burkhard Hartmann (Eltern)

Und noch eine Lehrerstimme:

Umzugsimpressionen

Nur kurz an dieser Stelle, aber doch, möchte ich für das Kollegium unsere große Bewunderung und Anerkennung für das Engagement und Know-how der Eltern ausdrücken! Nicht nur Organisation und Vorbereitung des Umzugs waren einfach professionell, sondern obendrein herrschte trotz Hitze und körperlicher Mühen eine ausgezeichnete Stimmung.

Als ich morgens um 7 Uhr im Klassenraum der 12. Klasse erschien, um dort die mir zugeordneten Aufgaben zu übernehmen, war ich nicht die erste – was ich eigentlich so halb erwartet hatte. Zwei mit Akkuschraubern bewehrte Väter entfernten im Handumdrehen Gardinenleisten, Tafelwerkzeug und was noch angeschraubt war. Bei den zahlreichen Gängen durchs Haus und zu den Umzugswagen begegneten mir bekannte und unbekannte Eltern, die schwer schleppten und dennoch zum Scherzen aufgelegt waren.

Das vorgelegte Tempo war beachtlich, und so war ich schon gegen 10 Uhr arbeitslos und machte mich auf den Weg nach Buch. Dort war der Empfang aus den bekannten Gründen weniger erfreulich, doch wandelten sich Empörung und Betrübnis, die die Schmierereien ausgelöst hatten, in spontane Tatkraft bei Eltern, Schülern und Lehrern, so dass die Spuren der Schmierfinken binnen weniger Stunden weitgehend übertüncht waren.

Wie fleißig die Eltern und Schüler und Lehrer gewesen waren, merkte ich erst am nächsten Tag, als ich ein Schränkchen und einige Bücherkisten, die eigentlich im Märkischen Viertel hätten bleiben sollen, im Raum der 13. Klasse wiederfand.

Das Kollegium hat diesen turbulenten Tag als zwar anstrengend, aber rundum positiv erlebt: So viele Menschen, die an einem Strang zogen – eine phantastische gemeinschaftsbildende Unternehmung. Im Gespräch mit Kollegen waren noch Tage später der Umzug und die damit verbundenen Erlebnisse das Hauptthema, immer begleitet von großem Lob und Dank für die Elternschaft.

Wenn der Rückzug mit demselben Elan angegangen wird, kann man sich auf den Termin schon freuen!

Cornelia Wirth (Lehrerin)



Fenster mit Holzrahmen abzugeben

Baujahr 1971, Doppelverglasung mit unterschiedlichen Öffnungsflügeln (Dreh- und Kipp). U.a. sind vorhanden:

Maße B / H	Art	Anzahl
3,00m / 0,60m	Festverglasung + Kippflügel	10
2,00m / 1,20m	Festverglasung + 1Flügel - 2teilig	20
3,00m / 1,20m	Festverglasung + 1Flügel - 3teilig	35
2,00m / 1,80m	Festverglasung + 1Flügel - 3teilig	20
3,00m / 1,80m	Festverglasung + 1Flügel - 3teilig	25
3,00m / 2,40m	Festverglasung + 2Flügel - 5teilig	37

Bei Interesse bitte melden unter:
Telefon 030 407283-15



Innenleben und Außenwelt

Abschlussball der 9. Klasse im LabSaal Lübars am 26. Juni 2010

„Ein Ball (kein Fußball), ein Ball, das heißt tanzen, Gesellschaftstänze, das kann ich nicht ...“ Das waren meine ersten Gedanken. Aber nützen Gedanken, wenn die Erfahrung fehlt? Also rein in die Klamotten, gute Schuhe, Hose, Jackett, die eigene und eine befreundete Familie in den Bus setzen – und hin zum Ort des Geschehens.

Beginn 20 Uhr, ein wunderbarer Sommerabend, Licht, die Ortschaft Lübars, große Bäume, der Ballsaal. Wer ihn nicht kennt: fantastisch, wie gemacht für solch einen Abend. Die Abendsonne scheint durch die großen Fenster, es ist sommerlich warm, Platz für alle.

Dann beginnt der Tanz, eine Polonaise, angeführt von Peter Werner und seiner Frau Katharina. Und wir einfach nur hinterher, es bedarf keiner Sprache, nur der Sprache des Körpers, ein Körper folgt dem anderen, Lachen erstrahlt auf den Gesichtern, entspannt gehen, schreiten. Bewusst gehen durch den Raum, eine Partnerin an der Seite. Das hat etwas Erhebendes. Überhaupt, dieses Gehen ... An der Theaterschule, an der ich gelernt habe, gab es ein Seminar „Der Mensch im Raum“ – genau das konnte man an diesem Abend genießen, erleben. Eine Gruppe geht durch den Raum, getragen von einer feierlichen Musik, wundervoll! Man merkt, bei immer mehr Tanzwilligen macht es klick im Kopf und die Körper übernehmen die Vormacht. Polonaise, da lag meine Vorstellung früher eher im Schützenfestbereich, alle an die Schulter gefasst und ab durchs Zelt. Nein! Eine Polonaise, ein höfischer Tanz, man schreitet durch den Raum und folgt den anderen.

Die Zeit verging wie im Fluge, tanzen, tanzen, tanzen. Zwischendurch eine Aufführung der Tanzgruppe Yokalima, unglaublich, in welchem wahnwitzigen Tempo diese jungen Leute durch den Saal fliegen, der bei seiner ganzen Größe plötzlich nicht mehr groß genug erscheint für diese frei gewordene Energie! Chapeau!

Großen Dank an Peter Werner und den jungen Mann, der die Musik aufgelegt hat, für diesen Abend! Am Ende gab es unter Anleitung noch Tänze aus Israel und dem Balkan, mit viel Freude und gemeinsamem Lachen, wenn Fuß und Bein sich verselbstständigten. Tanzen – so wichtig wie Atmen, Essen, Lachen und Weinen, es gehört zum Leben! An diesem Abend schloss sich ein Kreis für viele Teilnehmende in einer Johannismacht.

Martin R. Pölzer (Eltern)





Was brauchen unsere Kinder, um aufmerksam und lernbereit zu sein?

Vortrag von Heide Seelenbinder am
9. Juni 2010 in unserer Schule

Der sehr interessante Vortrag von Heide Seelenbinder, einer ehemaligen Waldorflehrerin, knüpfte an die Vorträge von Dr. Wolfgang Auer am 24. Februar und Helmut Eller am 21. April 2010 an.

Was bedeutet es, aufmerksam zu sein? Heike Seelenbinder formulierte es so: Aufmerksam sein bedeutet, ganz in der Wahrnehmung, bei sich selbst zu sein. Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele.

Um gut lernen zu können, muss ein Kind schulreif sein, was bedeutet, dass seine Sinne gut ausgebildet sein müssen. Wird es zu früh eingeschult, kann dies schwerwiegende Folgen für sein weiteres Leben haben.

Es gibt heute sehr viele Kinder, die sich nicht konzentrieren können. Heike Seelenbinder sprach von einem Akt der Liebe, diese Kinder und ihr Verhalten zu verstehen. Sie stellte zwei Polaritäten gegenüber: antriebsarme und hyperaktive Kinder. Für diese Kinder gilt es, Gegengewichte zu suchen. Ein hyperaktives Kind kann nicht aus seiner Haut heraus. Diese Kinder waren häufig Schreibabys und haben früh angefangen zu laufen. Bei der Geburt gab es eventuell einen Sauerstoffmangel. Weitere Merkmale können überdehnbare Gelenke, ein schiefes Kiefergelenk, hektischer Atem und ein schlaffer Muskeltonus sein. Das Verhalten der Kinder ist spontan, es fällt ihnen schwer, Ordnung zu halten. Hyperaktivität hat nichts mit Intelligenz zu tun. Diese Kinder sind authentisch und ehrlich. Bei ihnen gilt es, den Kopfbereich zu stärken. Bewertungen wie zum Beispiel der Ausdruck „Zappelphilipp“ sollte man unterlassen, da diese Kinder nichts für ihr Verhalten können.

Im Gegensatz zu den hyperaktiven Kindern gibt es die antriebsarmen Kinder, die ebenfalls einen schlaffen Muskeltonus haben. Ihr Körperbau ist meist groß und schwer, sie können einen Passgang haben, die Atmung ist flach. Es sind sehr freundliche und offenherzige

Die Zeit, wo alle schwierig werden – Pubertät

Innenansichten einer
verwirrenden Entwicklungsphase

Ein Vortrag von Henning Köhler

Donnerstag, 25. November 2010, 20 Uhr

Den Ort bitte telefonisch erfragen unter 030 407283-0
oder im Internet unter waldorfschule-mv.de/aktuell

Kinder. Auffällig sind bei diesen Kindern häufige Infektionen. Die Kinder strengen sich für Menschen an, von denen sie sich geliebt fühlen. Antriebsarme Kinder brauchen eine Stärkung ihrer Gliedmaßen. Hier gilt es, die Füße zu aktivieren.

Es gibt also verschiedene Ursachen für Konzentrationsstörungen. Immer ist es wichtig, dass wir das Verhalten der Kinder verstehen lernen und es nicht bewerten oder verurteilen. Unsere Kinder sind alle einzigartig und es wert, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Als Eltern können wir unsere Kinder auch unterstützen, indem wir auf eine gesunde Ernährung (zum Beispiel keine Geschmacksverstärker, wie verschiedene Glutamate, für hyperaktive Kinder) und ausreichend Bewegung achten.

Ich wünsche uns allen viel Kraft und Gelingen, unsere Kinder verstehen zu lernen.

Regina Kurz (Eltern)



info@grosskreuz-apotheke.de

Großkreuz Apotheke

Senftenberger Ring 5
13439 Berlin
Tel. 030-40 76 83 0
Fax 030-40 76 83 16
Öffnungszeiten:
Mo. bis Sa. 8.00 – 20.00 Uhr

150 Jahre Rudolf Steiner

Bitte Einsteigen!

Zahlreiche Organisationen und Initiativen in ganz Europa bereiten sich zurzeit auf das große Jubiläumsjahr 2011 vor, in dem sich der Geburtstag Rudolf Steiners zum 150. Mal jährt.

Um die Kommunikation aller Mitwirkenden untereinander zu vereinfachen und eine optimale Koordination sämtlicher Veranstaltungsvorhaben sowie einen einheitlichen und aufeinander abgestimmten Auftritt in der Öffentlichkeit zu ermöglichen, bietet das Rudolf Steiner Archiv in Dornach seit dem 27. Februar 2010 eine gemeinsame Plattform an:

Über diese unter www.rudolf-steiner-2011.com abrufbare Website werden neben den großen Kongressen, Tagungen, Ausstellungen und Aufführungen auch kleinere Veranstaltungen zu finden sein, die einen konkreten Bezug zu dem Festjahr haben. Um dem Anwender eine möglichst rasche Orientierung zu ermöglichen, werden sämtliche Veranstaltungen abrufbar sein, sortiert sowohl nach geografischen und kalendarischen wie auch thematischen Gesichtspunkten. Außerdem bietet die Website in Zusammenarbeit mit www.anthromedia.net grundlegende Informationen zur Biografie Rudolf Steiners sowie Basisinformationen zu allen anthroposophischen Lebensfeldern an. Unter dem Stichwort > Reisebegleiter können zudem alle Kooperationspartner und Sponsoren aufgeführt und Spenden über ein Onlinekonto überwiesen werden. Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Projektes wird die Website zweisprachig in Deutsch und Englisch verfügbar sein.



150 Jahre Rudolf Steiner

Aufspringen!

Rudolf Steiner ist in einer Bahnstation geboren und in zwei weiteren aufgewachsen; auch später verbrachte er viele Stunden seines Lebens in Zügen und Wartesälen, las Dutzende von Büchern auf Reisen, schrieb in wackelnden Waggons Briefe und bereitete sich, zwischen anderen Passagieren sitzend, auf Vorträge und Besprechungen vor. Später gab es viele Arbeitsstunden im Auto, zwischen Dornach und Stuttgart pendelnd, und so ist auch manchem Dokument das „Leben auf Reisen“ deutlich abzulesen.

Sich innerlich wie äußerlich in Bewegung zu versetzen, möge eine Möglichkeit sein, diesem Geburtstagsjahr gerecht zu werden. Das Initiativteam des Rudolf Steiner Archivs in Kooperation mit der Österreichischen Landesgesellschaft bereitet als verbindende Idee der vielfältigen Aktionen einen Rudolf Steiner Sonderzug durch Europa vor, wenn irgend möglich von und zu Rudolf Steiners Wohn- und Wirkstätten, zum Beispiel von Kraljevec bis Koberwitz und/oder von Wien über Prag und Weimar nach Berlin. Ob es diesen Zug im Jahr 2011 wirklich geben kann, hängt von vielen Faktoren ab. Wir freuen uns sehr über Ihre Rückmeldungen, ob Sie nun gerne als Passagier, Sponsor, Gestalter oder in anderer Funktion mit einsteigen möchten. Nutzen Sie bis dahin die virtuellen Reisemöglichkeiten auf www.rudolf-steiner-2011.com.

Vera Koppchel (Rudolf Steiner Archiv, Dornach)

Hereinspaziert!

Wir feiern mit an unserer Schule

So 27.2.2011

Matinee zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners

Festlicher Empfang mit Konzert, Vortrag und Eurythmie

Fr 4.3.2011 20 Uhr

Festprogramm zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners

Vortrag von Walter Riethmüller (angefragt)

Sa 5.3.2011 10.30 Uhr

Festprogramm zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners

Öffentliche Monatsfeier

Michaeli 2011

Festprogramm zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners

Michaeli-Tagung für alle Interessierten

Berliner Volksinitiative Schule in Freiheit

www.schule-in-freiheit.de



Innerhalb unserer Schulgemeinschaft haben wir vor den Sommerferien eine Unterschriftenaktion für die Volksinitiative Schule in Freiheit durchgeführt. Der Organisator dieser Initiative, der OMNIBUS für direkte Demokratie, war dann im September an unserer Schule in Buch zu Besuch.

Die Frist für die Volksinitiative läuft im November ab, es fehlen aber leider immer noch sehr viele Unterschriften bis zu den benötigten 20000, bisher gibt es erst gute 14000.

Ein Erfolg dieser Initiative wäre aber ein wichtiges Signal der Bürger für ein neues Bildungswesen in unserer Gesellschaft.

Die Ziele

Pädagogische Freiheit

Die Schulen sollen die Inhalte und Qualitätsmaßstäbe ihrer Arbeit selbstständig gestalten können.

Gleichberechtigte Finanzierung

Die Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft sollen ohne Schulgeld zugänglich sein.

Selbstständige Organisation

Alle Schulen, die es wollen, sollen die weitestgehende organisatorische Selbstständigkeit erhalten.



Volksbegehren Unser Wasser

www.berliner-wassertisch.net

Zwecks Unterstützung dieses Volksbegehrens hatte ein ehemaliger Vater unserer Schule telefonisch im Sekretariat nachgefragt, der alle Berliner Waldorfschulen dafür kontaktieren und gewinnen will. Die Redaktion des M(a)erkers möchte hiermit das Engagement ihrer Leser für das Volksbegehren Unser Wasser anregen und ermöglichen.

Dieses Volksbegehren hat im Gegensatz zu nebenstehender Volksinitiative nicht direkt etwas mit Bildung zu tun, dafür aber mit dem von allen Menschen am meisten benötigten Gut dieser Erde, mit Wasser, außerdem – und das hat sie wieder mit jeglichen direktdemokratischen Prozessen gemein – mit Bewusstsein für gesellschaftliche Notwendigkeiten, mit Zivilcourage, Mündigkeit, Selbstbestimmungswillen und Zukunftsfähigkeit der Bürger, alles Qualitäten, die die Waldorfpädagogik bei der Entwicklung der Kinder indirekt fördern will.

Waldorfschulen möchten in jederlei Beziehung wache Zeitgenossen sein, wandelbar, initiativ, sich mit anderen wertvollen Strömungen und Aktionen in der Gesellschaft verbündend. Ein Schulorganismus lebt nicht im luftleeren Raum, sondern immer innerhalb einer – eben mehr oder weniger gut funktionierenden – Gesellschaft und muss diese mit gestalten.

Der Berliner Wassertisch ist ein lokales Netzwerk von Vertretern unterschiedlicher Gruppen, Initiativen und interessierter Bürger, die sich unter dem gemeinsamen Thema „Wasser gehört uns allen – Wasser ist ein Menschenrecht“ zusammengefunden haben. Dieses Menschenrecht muss auch im Grundgesetz verankert werden.

Zurzeit konzentriert sich das Netzwerk auf das Ziel, die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe aufzuheben, denn 1999 wurden die Berliner Wasserbetriebe zu 49,9 Prozent an RWE Aqua und Veolia Wasser verkauft – die größte Teilprivatisierung in Europa! Die traurige Bilanz: Arbeitsplätze werden abgebaut, Wasserwerke geschlossen und im internationalen Städtevergleich hat Berlin mit die höchsten Wasserpreise. Ursache dieses Übels sind Geheimverträge mit hohen Gewinngarantien, die zulasten der Bürger abgeschlossen worden sind.

Bis zum 27. Oktober 2010 sind insgesamt 172000 Unterschriften erforderlich, um die zweite Stufe des Volksbegehrens zum Erfolg zu führen. Auch dieses Ziel ist noch etwas weiter entfernt, hier kann und sollte ebenfalls kräftig nachgeholfen werden. Werden Sie aktiv!

Für die Redaktion Astrid Hellmundt



Unsere Bibliothek – für alle was drin

Die Schulbücherei hat Umzugspause

Da uns ein Umziehen nach Buch mit all unseren Schätzen zu aufwendig erschien, macht die Schulbücherei zurzeit einen ausgiebigen Urlaub und meldet sich erst im frisch renovierten Schulgebäude wieder.

Fleißig wurde gepackt, geräumt und im Neubau verstaut, sodass bis dahin auch keine Rückgabe vergessener Bücher möglich ist. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Für das Büchereiteam

Stefanie Böttger (Eltern)

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de

M(a)erker-Markt

Verkaufe

Wohlklingende Violine „Gio Batista de Gabbrielli, fece in firenze 1777“

5000 Euro

☎ 030 81868628
bendib@gmx.de

Bücher günstig abzugeben, gut bis sehr gut erhalten, Preis nach Vereinbarung:

Umberto Eco, Das Foucaultsche Pendel, Roman, Verlag Volk und Welt,
Leinen mit Schutzumschlag

Auguste Rodin, Die Kathedralen Frankreichs, mit Handzeichnungen Rodins auf 32 Tafeln,
Emil Vollmer Verlag, Hardcover mit Schutzumschlag

Max Kruse, Vorfrühling, Roman, List, Hardcover mit Schutzumschlag

Andreas Suchantke, Partnerschaft mit der Natur, Urachhaus, Hardcover mit Schutzumschlag,

Monika Kiel-Hinrichsen, Die Patchworkfamilie, Vom Beziehungschaos zur intakten
Lebensgemeinschaft, Urachhaus, Broschur

☎ 030 9172572

Deutsches Sportpferd, Wallach vierjährig und angeritten, sowohl für Dressur als auch Springen
geeignet (Turniersport), gern an einen Menschen abzugeben, der seine große Veranlagung
fördert. Das Pferd ist artgerecht aufgewachsen, schonend nach klassischen Grundsätzen aus-
gebildet, sehr menschenbezogen und arbeitet gern mit.

Weitere Infos

☎ 030 4324380

Gutes Muffinblech von Wilton für 12 Teilchen, antihafbeschichtet, unbenutzt

Muffinblech für 6 Teilchen, Weißblech nicht beschichtet, Rezeptbuch

„Noch mehr Muffins!“, GU Preis VB

Waffeleisen von Tchibo, 1000 W, für runde Waffeln, antihafbeschichtet,

außen Edelstahl, unbenutzt 5 Euro

☎ 030 9172572

Heim gesucht für Rennmäuse, Hamster, kleine Schildkröten und anderes Kleingetier?

Aquarium, B 80 x H 45 x T 35 cm, zur Verwendung als Terrarium für kleine Nager oder
Reptilien, mit rollbarem Untersatz aus Holz und vergitterter Abdeckung, Futterschüssel und
Kletterholz VB 20 Euro

☎ 030 9172572

Verschenke

Strandmuschel, praktischer Wind- und Sonnenschutz für Kinder, sehr gut erhalten,

H 140, B 240, T 125, violett, Gestänge Fiberglas, Gewicht 1,8 kg

☎ 030 9172572

Biete

Nachhilfe in Französisch

Bin Schülerin der 10. Klasse an unserer Schule, war fünf Monate in der französischen Schweiz und würde gern meine Begeisterung für die französische Sprache weitergeben (1. bis 8. Klasse).

Marie Beyer

☎ 030 91742795
machbe@web.de

Biete auf Kleinpferd (1,45 m) eine Reitbeteiligung zwei- bis dreimal die Woche für Reiter/in ab 16 Jahren. Das Pferd steht in Stolpe, Unterrichtsteilnahme ist möglich.

Weitere Infos

☎ 030 4324380

Suche

Suche Projektionsleinwand

☎ 030 9172572

Suche Waschmaschine für Schüler mit eigener Wohnung, preisgünstig und gut funktionsfähig

☎ 030 9172572

Gut Ding will Weile haben!

Wenn Ihr Handel dieses Mal noch nicht klappt, können Sie Ihre Anzeige beliebig oft verlängern. Bitte geben Sie uns dafür rechtzeitig Bescheid.

Um diese Angebote möglichst aktuell zu halten, haben wir den Anzeigenschluss für Kleinanzeigen auf zwei Tage vor Drucklegung des M(a)erker festgelegt.

Für die Winter-Ausgabe ist Kleinanzeigenschluss am

Freitag, dem 26. November 2010, 10 Uhr.

Anzeigentexte können geschickt werden an

anzeigen@waldorfschule-mv.de

oder im Sekretariat bei **Frau Krug** abgegeben werden.



Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Telefon 030 / 407 283-15, Fax 030 / 407 283-26
maerker@waldorfschule-mv.de
Mail
Internet www.waldorfschule-mv.de
V.i.S.d.P. Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern
Sie erreichen uns S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg, Tram 1 Rosenthal Nord

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion Astrid Hellmundt, Dorothee Kionke, Christina Allzeit (für den Hortbereich)
Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Fotos Bettina Wottke, Natalie Jaiser, Urs-Matthes und Katharina Werner, Markus Lau Hintzenstern, privat, Archiv
Anzeigen Juliana Johanna Cochems, Dorothee Kionke, Markus Lau Hintzenstern
Druck USE gGmbH, Berlin

© 2010
Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67



Der M(a)erker wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Mehr Informationen unter www.fsc-deutschland.de

Hinweis in eigener Sache

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, unsere Schule auch außerhalb des alltäglichen Geschehens zu begleiten? Der Förderverein bietet Ihnen unter anderem Vorträge, Konzerte, Seminare und auch diese Schulzeitschrift –
regelmäßig und auf sehr hohem Niveau.

Das alles wird möglich durch Ihre Unterstützung – als tatkräftiges Mitglied oder auch durch Ihre Spende*.

Machen Sie mit. Sprechen Sie uns an.

Informationen, Satzung und Mitgliedsantrag finden Sie unter www.waldorfschule-mv.de/foerderverein oder rufen Sie uns an unter Telefon 030 / 407 283-0.

Wir freuen uns auf Sie.

* Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67

Verwendungszweck: M(a)erker-Spende

Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

